



## ANREGUNGEN ZUR SCHUL- UND UNTERRICHTSENTWICKLUNG 21/2016

DER KOMPETENZORIENTIERTE LEHRPLAN  
AM GYMNASIUM/FACHGYMNASIUM

## Fachlehrplan Musik

Grundschule  
Sekundarschule  
Gemeinschaftsschule  
Gesamtschule  
Gymnasium  
Fachgymnasium  
Förderschule  
Berufsbildende SchuleVON DEN RAHMENRICHTLINIEN ZUM FACHLEHRPLAN – WAS SIND DIE  
WESENTLICHEN UNTERSCHIEDE?

Bereits in der Formulierung der grundlegenden, ersten Aufgabe des Musikunterrichts im jeweiligen Kapitel 1 wird der wesentliche konzeptionelle Unterschied deutlich:

RRL Musik (2003): „Die Vielfalt der Musik ist durch den Unterricht transparent und nachvollziehbar zu machen, um den Schülerinnen und Schülern ein reflektiertes Selbstbestimmen innerhalb des Musiklebens zu ermöglichen.“ /1/

Fachlehrplan Musik (2016): „Die Schülerinnen und Schüler begegnen der Musik in vielfältigen kulturellen Angeboten. Daher entwickelt Musikunterricht Kompetenzen, die zum musikalischen Wahrnehmen und Gestalten befähigen und die selbstbestimmte Teilhabe an der Musikkultur fördern.“ /2/

Während also im Musikunterricht gemäß RRL die „Vielfalt der Musik“ (also der „Stoff“) Subjekt einer Passivkonstruktion von „Unterrichtssatzbau“ war und die Schülerinnen und Schüler syntaktisch (und vielleicht auch real) nur reagieren konnten, werden die Schülerinnen und Schüler im neuen Fachlehrplan zum aktiven Subjekt, dessen Lebenswirklichkeit Ausgangspunkt der Unterrichtsgestaltung ist. Es ist auch kein indifferentes „Machen“ als Tätigkeit im Unterricht, sondern ein Entwickeln, ein Befähigen und Fördern. Kurz gesagt: Während mit den alten RRL ein Unterricht nach dem Prinzip „Ich mache in der 5. Klasse immer Rondo ...“ durchaus akzeptabel war, müsste es heute heißen: „Meine 5. Klasse lernt in den nächsten zwei Wochen, ein Rondo mit gemeinsamem Ritornell und selbst erarbeiteten Strophen auf Keyboards, Boomwhackers und anderen Instrumenten zu musizieren.“

Wer befürchtet, mit einem „Lehrplan“ ginge der konzeptionelle Weg des Musikunterrichts zurück zum „Lila Lehrplan“ der DDR-Zeit, sei beruhigt:

Dort hieß es: „Mit dem 3. Satz aus dem Klavierkonzert Nr. 1 von L. v. Beethoven erleben die Schüler die elementare Musizierfreudigkeit, die jedem Rondo zugrunde liegt ...“ /3/. Vom

eigenen Musizieren und dem dabei viel stärkeren Erleben von Musizierfreude, nämlich der eigenen, aktiven Freude am musikalischen Gestalten, war dort und damals keine Rede. Im neuen Fachlehrplan Musik 2016 ist das eigene Singen und Musizieren Lernen jedoch Ausgangspunkt und tragendes Prinzip des Musikunterrichts.

Bestimmen Sie diesen Ausgangspunkt doch einmal selbst. Fragen Sie Ihre Klasse: „Was wollt ihr im Fach Musik lernen?“ Lassen Sie dies aufschreiben, zeichnen oder malen. Wer es wagt, wird überrascht sein, wie kompetenzorientiert die Schülerinnen und Schüler ihre Erwartungen an das Fach Musik äußern, z. B. sehr oft: „richtig singen lernen“, „Instrumente lernen“, „Gitarre lernen“, „Modernes“, „Noten lesen“ (tatsächlich!). Und auf dieser Basis können Sie kompetenzorientierten Unterricht mit dem neuen Lehrplankonzept planen, ohne dass „Kompetenz“ zum leeren Schlagwort wird, sondern sich tatsächlich zu Ihrem Unterrichtsziel und zum Lernziel Ihrer Schülerinnen und Schüler entwickelt.

„Ein guter Lehrer... ist einer, der dem Schüler genau das vermittelt, was dieser in just diesem Moment braucht – und nicht das, was er, der Lehrer, selbst alles weiß und kann.“ (Giora Feidman) /4/

## Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Autor: Dr. Halka Vogt

© 1 1 1 Sie dürfen das Material weiterverbreiten, bearbeiten, verändern und erweitern. Sie müssen den Urheber nennen und kennzeichnen, welche Änderungen sie vorgenommen haben. Sie müssen das Material und Veränderungen unter den gleichen Lizenzbedingungen weitergeben.

Alle bisher erschienenen Informationsblätter finden Sie auch auf dem Bildungsserver Sachsen-Anhalt unter: [www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte](http://www.bildung-lsa.de/lisa-kurz-texte)

# WELCHE ANFORDERUNGEN ERGEBEN SICH AUS DEM FACHLEHRPLAN FÜR DIE PLANUNG UND GESTALTUNG DES UNTERRICHTS?

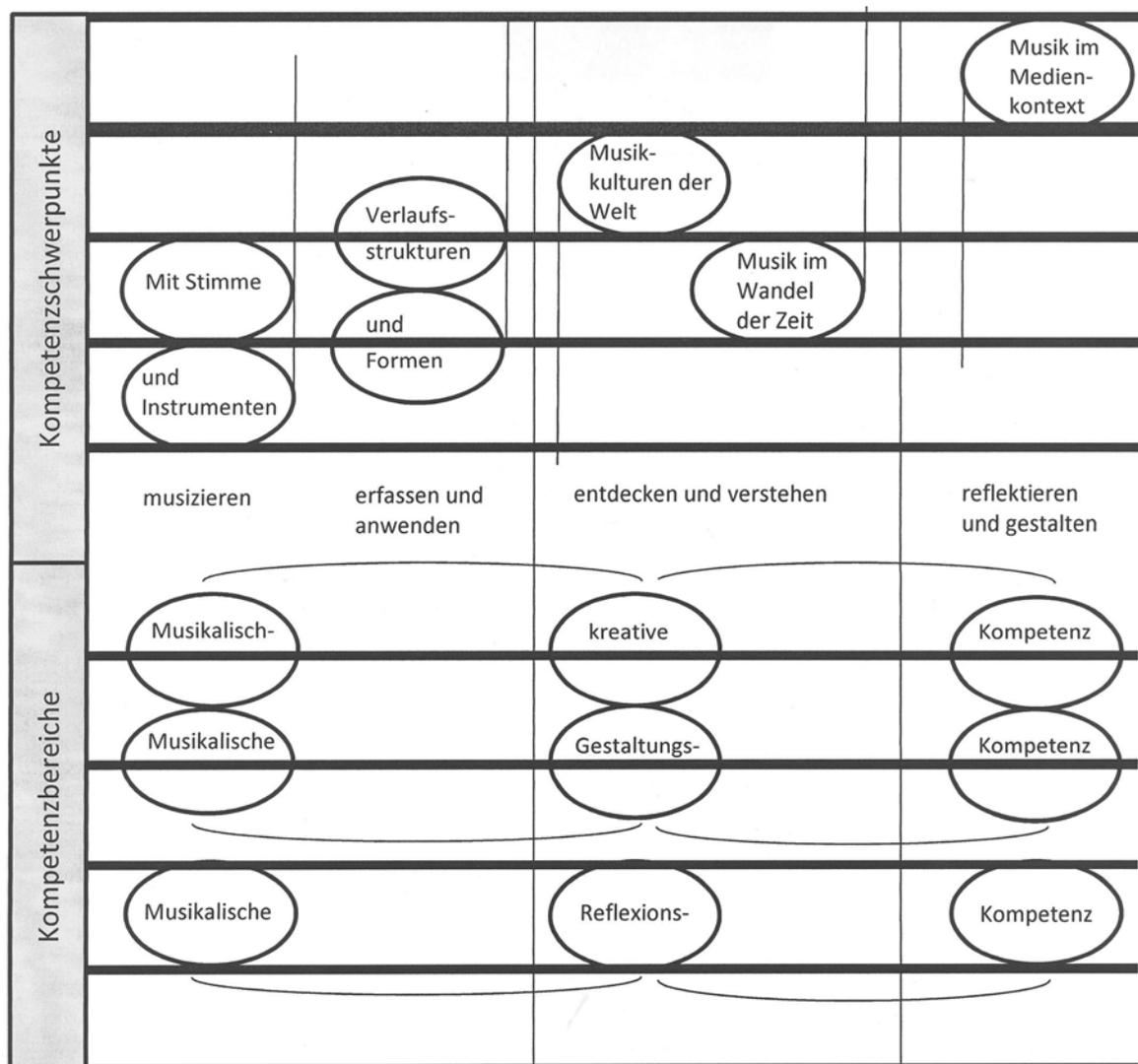


Abb. 1: Kompetenzmodell des Musikunterrichts

Kreativität, Innovationsfreude, vernetztes Denken und Humor, all dies sollte die Planung und Gestaltung von Musikunterricht mit dem Fachlehrplan bestimmen. Aus diesem Grund wurde als Kompetenzmodell auch kein Kreis- oder Kästchendiagramm gewählt. Und da die aktuelle musikdidaktische Szene sich ohnehin als sehr heterogen erweist, fügten wir dieser Vielfalt ein Modell hinzu, dass (ganz fachspezifisch) auch grafisch einen musikalischen Hintergrund besitzt:

Das Modell des Musikunterrichts ist als (Noten-)„System“ dargestellt.

Man denke sich dabei „Kompetenzbereiche“ als Bass-Schlüssel. Was in dieser Notenzeile steht, gibt Fundament, gibt Basis, gibt Harmonie, aber nur, wenn es zusammen erklingt, als lang ausgehaltener Bordun über alle Schuljahrgänge hinweg. Der „Grundton“ Musikalische Gestaltungs-kompetenz steht in diesem Dreiklang hier einmal in der Mitte, denn seine Kraft strahlt aus, nach unten zur immer wieder geforderten (musikalischen) Reflexionskompetenz als „Dominante“. Musikalische Gestaltungs-kompetenz strahlt jedoch ebenso nach oben aus. Dort steht im Kompetenzmodell des Fach-

lehrplans die „Subdominante“, um zu verdeutlichen, dass mit der Entwicklung musikalischer Kreativität der entscheidende „Klangcharakter“ im Musikunterricht nach neuem Lehrplan geformt wird: „Dur“ (oder „Moll“, aber nur, wenn ein Vorzeichen verborgen ist ...).

In einem transparenten Konzept mit diesem Modell ergibt sich jedoch ein „Kompetenz-Bordun“ in F-Dur, mit F wie Freude an der Musik, Freude am Lernen, Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren.

Man denke sich „Kompetenzschwerpunkte“ als Violinschlüssel, in dem eine Melodie erklingt, mal mehrstimmig, mal einstimmig, die nach oben oder nach unten wandert, die vielfältige, auch ungewohnte Klänge über der harmonischen Basis ermöglicht. Aus diesen Kompetenzschwerpunkten, die sich in jeder Doppeljahrgangsstufe wiederholen, aber in ihrer „Klangfarbe“ und „Instrumentation“ variieren (d. h. mit in der Anforderung ansteigenden Untersetzungen), lassen sich die Themen für konkrete Unterrichtseinheiten ableiten. Dabei ist „Takt für Takt“ vorzugehen. Im ersten Takt musizieren die Schülerinnen und Schüler mit Stimme und Instrumenten und erfassen damit handelnd Strukturen und

Formen. Mit diesem Melodiebeginn können im zweiten Takt weitere Töne sinnvoll anschließen, wie Musikkulturen der Welt zu entdecken oder Musik im Wandel der Zeit zu verstehen. Und in einem dritten Takt erklingt der höchste Ton dieser musikalischen „Unterrichtsmelodie“, mit modernen Medien, ein Takt, der noch nicht abgeschlossen ist und in die (musikalische) Zukunft weist.

Und damit niemand vergisst, dass nicht die „Noten allein“ es sind, die den Unterricht im Fach Musik bestimmen, sondern

die musikalischen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler im Laufe der Jahre ausprägen und auch in realen, lebensweltbezogenen Anforderungssituationen zeigen, steht zwischen den Kompetenzbereichen und Kompetenzschwerpunkten ein „Text“, der noch einmal zeigt, wie vielfältig die entwickelten Kompetenzen sein sollen: (Musik) singen und musizieren können, (Musik) erfassen und anwenden können, (Musik) entdecken und verstehen können, (Musik) reflektieren und gestalten können.

## WIE KANN DIESES UNTERRICHTSMODELL PRAKTISCH UMGESETZT WERDEN?

Gute Erfahrungen bestehen hierzu in Sekundarschulen und Gymnasien, die einen kompetenzorientierten Musikunterricht bereits im Verlaufe des Landeschulversuchs MAB (Musikalische Allgemeinbildung 2007-2013) erprobten. Ergebnisse mit erfolgreich im Unterricht umgesetzten Ideen sind in den LISA-Veröffentlichungen „Tastenspiele – Flöten-

töne“ sowie „Songs, Gitarren, Drums & Co.“ gesammelt. Im Jahr 2016 wurde zudem vom LISA eine CD von Schülerinnen und Schülern aus Sekundarschulen mit für den Unterricht arrangierten Songs aus diesen Heften produziert. Diese Hefte sowie die Begleit-CD können über das LISA bestellt werden: [halka.vogt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de](mailto:halka.vogt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de)



Abb. 2: Tastenspiele – Flötentöne



Abb. 3: Songs, Gitarren, Drums & Co.



Abb. 4: CD – Songs, Gitarren, Drums & Co.

Anfangsprobleme wird es sicher an etlichen Schulen hinsichtlich der Ausstattung mit Schülerinstrumenten geben. Aber: einige Keyboards sind gewiss seit den 90er Jahren noch vorhanden und benutzbar. Oft werden auch über Anfragen in der Nachbarschaft, im Ort, in der Elternschaft oder über lokale Medien Keyboards und Gitarren gefunden, die auf irgendeinem Dachboden jahrelang Staub angesetzt hatten und nun der Schule übergeben und endlich wieder gespielt werden können. Boomwhackers sollten ohnehin mittlerweile ganz selbstverständlich zur Ausstattung jedes Musikraums gehören. Wie längerfristig ein moderner Musikraum am Gymnasium ausgestattet sein sollte, kann auf dem Bildungsserver als Empfehlung auf der Seite zum Fach Musik nachgelesen werden. Für Übergangszeiten stehen im LISA 16 Keyboards, 2 Band-Ausstattungen sowie 18 Cajons zur Ausleihe zur Verfügung (Reservierung unter: [halka.vogt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de](mailto:halka.vogt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de))

Wichtig ist auch, dass für einen kompetenzorientierten Musikunterricht kein Klassensatz Keyboards oder Gitarren erforderlich ist, denn kompetenzorientierter Unterricht sollte einen hohen Anteil an differenzierter Gruppenarbeit

besitzen. Hierfür ist eben auch differenziertes Instrumentarium notwendig, zumal sich über die Jahre auch die musikpraktischen Interessen der Schülerinnen und Schüler stärker ausprägen und berücksichtigt werden sollten. Und nebenbei: Auch in einem Profi-Orchester muss (z. B.) der Posaunist nicht Geige spielen lernen ...

Für die detaillierte Unterrichtsplanung stehen auf dem Bildungsserver niveaubestimmende Aufgaben für alle Schuljahrgänge des Gymnasiums zur Verfügung. Diese Aufgaben können sowohl zur Lernstandsanalyse als auch unterrichtsbegleitend und sogar unterrichtsplanend eingesetzt werden. Wer erfolgreich im Unterricht eingesetzte Werke zum Musik hören sucht, kann auf dem Bildungsserver auf der Seite des Faches Musik eine Werkempfehlungsliste finden, die Anregungen für die Schuljahrgänge 5-9 gibt. Alle interessierten Fachschaften seien hiermit aufgerufen, diese Werkliste künftig mitzugestalten und zu aktualisieren. Hinweise und konkrete Empfehlungen (bitte immer mit Angabe von Schuljahrgang und Kompetenzschwerpunkt) nehmen wir im LISA gern an: [halka.vogt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de](mailto:halka.vogt@lisa.mb.sachsen-anhalt.de)

## WORIN BESTEHT DER BESONDERE ANSPRUCH DER GYMNASIALEN OBERSTUFE?

Die Einführungsphase dient der Vertiefung und Systematisierung der erworbenen Kompetenzen auf musikalischem Gebiet. Die Schülerinnen und Schüler wenden dabei Grundsätze strukturierten wissenschaftlich-künstlerischen Lernens und Arbeitens an.

In der Qualifikationsphase bilden die Schülerinnen und Schüler das angestrebte Abschlussniveau der Kompetenzentwicklung im Musikunterricht aus. Die ausgewiesenen Kompetenzschwerpunkte sind gleichwertige Varianten zum

Erreichen einer vertieften Allgemeinbildung auf dem Gebiet der Musik. Im Sinne wissenschaftspropädeutischen Arbeitens sowie der Spezifik künstlerischen Rezipierens, Reflektierens und Gestaltens sind die Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsstufe in die Auswahl und Planung der Kurschwerpunkte so einzubeziehen, dass das regionale Musikleben, Interessen und Begabungen der Kursgruppe sowie die Gestaltung von Schulkultur angemessene Berücksichtigung finden.

## WELCHEN BEITRAG KÖNNEN FACHSPEZIFISCHE KOMPETENZEN ZUR ENTWICKLUNG VON SCHLÜSSELKOMPETENZEN LEISTEN?

Unter Punkt 3.2 im Grundsatzband zum Lehrplan Gymnasium sind die zu entwickelnden Schlüsselkompetenzen aufgeführt, darunter auch „Kulturelle Kompetenz: Kultur wahrnehmen, gestalten und reflektieren“ /5/. Hier sollte der Musikunterricht am Gymnasium/Fachgymnasium einen deutlich sichtbaren und vor allem hörbaren Beitrag leisten. „Die Schülerinnen und Schüler nehmen Jugend- und Alltagskultur wahr, achten kulturelle Errungenschaften der Vergangenheit und Gegenwart sowie die kulturelle Vielfalt, die die Menschheit hervorgebracht hat. Sie nutzen Chancen zur Teilnahme und Teilhabe an kulturellen Prozessen“ (ebenda). Wie Musikunterricht Anforderungssituationen schaffen

kann, in denen die Schülerinnen und Schüler tatsächlich die Musikkultur ihrer engeren und weiteren Heimat aktiv mitgestalten können, dafür gibt es unendlich viele Möglichkeiten. Einige davon sind bereits auf dem Bildungsserver im „Kulturkompass“ veröffentlicht. So kann z. B. das „Orgelprojekt“ mitgestaltet und erweitert werden. Da gibt es noch viele Orgeln in Sachsen-Anhalt zu entdecken, zu präsentieren und zu spielen. Und wenn kreative Klassen eigene Songs oder Videos zu Themen ihres Heimatortes gestalten, werden wir sie gern unter „Schulkultur“ oder „Regionalkultur“ in den „Kulturkompass“ aufnehmen.



Abb. 5: Kulturkompass



Abb. 6: Orgelprojekt

### Quelle:

- /1/ Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Rahmenrichtlinien Gymnasium Musik, Magdeburg 2003, S. 6
- /2/ Bildungsministerium Sachsen-Anhalt, Fachlehrplan Musik Gymnasium, Magdeburg 2016, S. 2
- /3/ Ministerium für Volksbildung, Lehrplan Musik Klassen 5 – 10, Berlin 1989, S. 18

- /4/ Feidman, Giora, Du gehst, du sprichst, du singst, du tanzst, Erinnerungen, München 2011, S. 93
- /5/ Kultusministerium Sachsen-Anhalt, Lehrplan Gymnasium/ Fachgymnasium, Grundsatzband, Magdeburg 2014, S. 14